Bücheranzeigen = Bibliographie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **3 (1899)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücheranzeigen. — Bibliographie.

Das Deutsche Volkstum. Unter Mitarbeit von Dr. Hans Helmolt, Prof. Dr. Alfred Kirchhoff, Prof. Dr. H. A. Köstlin, Landrichter Dr. Adolf Lobe, Prof. Dr. Eugen Mogk, Prof. Dr. Karl Sell, Prof. Dr. Henry Thode, Prof. Dr. Oskar Weise, Prof. Dr. Jakob Wychgram herausgegeben von Dr. Hans Meyer. Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung. Leipzig und Wien, Bibliograph. Institut, 1899, 8⁰. VIII + 679 S. Preis geb. 20 Fr.

Nachdem wir das allseitige Emporspriessen lokaler und regionaler Volkskundevereine als leuchtendes Zeichen eines regen Interesses für deutsche Stammesart haben begrüssen dürfen, ist nun in dem vorliegenden Werke ein neuer Beweis erstanden für das mächtige Erstarken des gemeindeutschen Volksbewusstseins, das alle deutschsprechenden Länder umfasst. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl äussert sich nun nicht mehr in schwülstigen Phrasen über ein einiges Deutschland, das für Manchen, der es im Munde führte, ein begriffsloses Wort war, sondern in einem innigen Verständnis für alle gemeinsamen Lebensäusserungen des deutschen Volkes.

Der Herausgeber ist von der ganz richtigen Voraussetzung ausgegangen, dass im Grunde sich jedes Volk seine Geschichte selbst schafft, sei es in sprachlicher, kultureller oder politischer Beziehung. Freilich dürfen auch die individuellen Agentien, ganz besonders in der politischen Geschichte, nie ausser Acht gelassen werden; aber auch sie sind ja aus dem urheimischen Boden herausgewachsen und wurzeln in ihm, mögen sie noch so energisch mit dem Traditionellen aufräumen und den Zeitgeist umstimmen. So kann denn aus den individuellen wie aus den generellen Erscheinungen die deutsche Eigenart sprechen; wenigstens für den, der aus dem allgemeinen Stimmengewirr des Weltmarktes diese heimischen Töne durchklingen hört. Dieses Gehör ist nun freilich, wie das nicht anders zu erwarten ist, bei den verschiedenen Bearbeitern sehr verschieden ausgebildet: einige Grundtöne sind überhört worden, andere sind mehr oder weniger hallucinatorisch. Es ist leicht begreiflich, dass der Zweck des Buches eine energische Hervorhebung der germanischen Eigenart mit sich gebracht hat, die hie und da des Guten etwas zu viel thut und dem Deutschen Dinge insinuiert, an deren Besitz er nie gedacht oder den er noch zu erringen hat. So hat es uns in dem sonst mannigfach anregenden Aufsatz Weise's gewundert

den Satz zu lesen: „thatsächlich übertrifft das Deutsche in der einfachen und durchsichtigen Ausdrucksweise z. B. das Französische und das Englische.“ Wer die knappe Deutlichkeit des Englischen und die feine Gliederung des Französischen kennen und schätzen gelernt hat, der wird sich bei einem solchen Ausspruch des Gefühls der Selbstüberhebung nicht erwehren können. Auch Thode deutelt, nach unserm Geschmack, etwas zu viel in die deutsche Kunstbethätigung hinein, wenn wir auch ganz vorzüglichen Partien in seinem Aufsatze begegnen. Besonders beachtenswert scheinen uns die Beobachtungen über Dürer, den urdeutschesten aller Künstler des Reformationszeitalters.

Auf weitere Einzelheiten können wir hier selbstverständlich nicht eintreten; der Gesamteindruck des Werkes ist aber ein überaus erfreulicher, und wenn auch bei der Mannigfaltigkeit der Mitarbeiterschaft gewisse Wiederholungen nicht zu vermeiden waren, wenn auch die Erhebung des Deutschtums hie und da allzusehr auf Kosten anderer Nationen geschieht, so gewinnt man doch die Ueberzeugung, dass jeder Verfasser seiner Aufgabe völlig bewusst war. Das macht das Werk zu einem einheitlichen, in sich geschlossenen.

Da wir uns versagen müssen, jedem einzelnen Aufsatz eine Besprechung zu widmen, (selbst die uns näher berührenden vorzüglichen Artikel Mogks müssen wir hier übergehen), fügen wir zum bessern Einblick für unsere Leser das Inhaltsverzeichnis bei:

1. Das deutsche Volkstum. Von H. Meyer (I. Der Deutsche Mensch. II. Deutsches Volkstum). 2. Die deutschen Landschaften und Stämme. Von A. Kirchhoff. (I. D. Alpen. II. D. Alpenvorland. III. Altöstreich, Böhmen und Mähren. IV. D. Mittelgebirgslandschaften d. deutschen Rheingebietes. V. D. ausserrhein. Mittelgebirgsländer Deutschlands. VI. D. nördl Niederung). — 3. Die deutsche Geschichte. Von H. Helmolt. (I. D. Deutsche als Einzelner. II. D. Deutsche als Glied e. Ganzen). — 4. Die deutsche Sprache. Von O. Weise. (I. Sprache und Volkscharakter. II. Zur Geschichte d. deutschen Sprache). — 5. Die deutschen Sitten und Bräuche. Von E. Mogk. (I. Deutsche Sitten und Bräuche in alter Zeit. II. Deutscher Inhalt in heutigen Sitten und Bräuchen). — 6. Die altdeutsche heidn. Religion. Von E. Mogk. (I. D. deutsche Götterglaube. II. D. deutsche Seelen- und Dämonenglaube.) — 7. Das deutsche Christentum. Von K. Sell. (I. D. Begriff d. dtsch. Christentums, II. D. dtsch. Katholizismus. III. D. dtsch. Protestantismus. IV. D. dtsch. konfessionslose Religiosität.) — 8. Das deutsche Recht. Von A. Lobe. (D. Genossenschaftliche im Recht u. d. Mannigfaltigkeit d. Rechtsquellen. II. D. Religiöse im Recht. III. D. Kriegerische i. R. IV. D Sittliche i. R. V. Poesie u. Humor i. R. VI. Das Fremde u. Philosophische i. R. VII. D. Rechtseinheit u. d. Volkstümliche i. R.) — 9. Die deutsche bildende Kunst. Von H. Thode. (I. Allgemeines. II. D. Ornament. III. D. Architektur. IV. D. Malerei u. d. Plastik.) — 10. Die deutsche Tonkunst. Von A. Köstlin. (I. D. dtsch. Auffassung d. Tonkunst. II. D. Entwicklung d. dtsch. Musik.) — 11. Die deutsche Dichtung. Von J. Wychgram. (I. Allgemeines. II. D. Gang der dtsch. litterar. Entwicklung.) —

E. H.-K.

J.-P. Kirsch, Le cimetière burgonde de Fétigny (canton de Fribourg) (Extrait des *Archives de la Société d'histoire* t. VI.)

In dem kürzlich erschienenen VI. Bande der französ. geschichtsforschenden Gesellschaft Freiburgs hat unser verehrtes Mitglied Herr Prof. Dr. J. P. Kirsch eine höchst dankenswerte übersichtliche Zusammenstellung derjenigen Funde gemacht, denen Isidore Goumaz in den siebziger Jahren auf die Spur gekommen ist, und die 1883 von Herrn v. Techtermann für das Freiburger Museum angekauft worden sind.

Es liegt nicht in unsern Zwecken, auf die interessante Publikation hier näher einzutreten, da ihr Inhalt nicht speziell in das Gebiet der Volkskunde hineinschlägt; jedoch möchten wir betonen, wie sehr wir jede neue Arbeit über die Vorgeschichte der Schweiz lebhaft begrüssen, indem sie uns Aufschluss zu geben vermag über Verschiedenheiten im Siedelungswesen, im Volkstum überhaupt.

Dem Aufsatz sind mehrere gute Tafeln beigegeben.

E. H.-K.

Badisches Sagenbuch. 2. Aufl. I. Teil: Sagen des Bodensees, des obern Rheinthales und der Waldstädte. Freiburg i/B., J. Waibel's Buchh., 1898. 8⁰. 336 S.

Von dem Badischen Sagenbuch, dessen Erscheinen wir im Archiv II 256 angekündigt haben, liegt nun der erste Teil, die Sagen des Bodensees, des obern Rheinthals und der Waldstädte umfassend, als ein in sich abgeschlossenes Ganzes vor.

Auch im weitern Verlauf der Lieferungen hat die Publikation gehalten, was sie in den ersten versprochen: die Gediegenheit der Ausführung, die reiche Illustration ist durchweg dieselbe geblieben.

Ein eingehenderes Referat wird selbstverständlich erst gegeben werden können, wenn einmal das ganze Werk abgeschlossen vorliegt; aber schon jetzt dürfen wir, nach dem, was wir von den lachenden Geländen des Bodensees und Rheins vernommen, dem Unternehmen unsern herzlichsten Glückwunsch zurufen.

E. H.-K.